

Halbjahresfinanzbericht



2017

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	30.06.2017	31.12.2016	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanz			
Bilanzsumme	40.406	38.604	4,7
Kundenkredite	30.892	29.492	4,7
Kundeneinlagen	26.547	25.797	2,9

	30.06.2017	30.06.2016	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Gewinn- und Verlustrechnung			
Zinsüberschuss ²	325,3	332,4	- 2,1
Provisionsüberschuss	88,0	68,5	28,5
Verwaltungsaufwand	- 258,4	- 243,6	6,1
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	158,5	150,2	5,5
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	6,8	9,4	- 27,3
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 87,6	- 81,8	7,1
Betriebsergebnis vor Steuern	77,7	77,8	- 0,2
Jahresüberschuss nach Steuern	30,9	30,4	1,5

	30.06.2017	31.12.2016	Veränderung ¹
	%	%	%-Pkte
Kennzahlen			
Gesamtkapitalquote (nach CRR)	22,1	26,1	- 4,0
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	19,6	22,6	- 3,0

Rating	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA ⁻⁵	AA-
Kurzfristrating	A-1+	F 1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

5) Issuer Credit Rating

Inhalt

Zwischenlagebericht	Geschäft und Rahmenbedingungen	5
	Privatkunden	8
	Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden	10
	Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	12
	Risikobericht	16
	Ausblick	23

Zwischenabschluss	Verkürzte Bilanz	28
	Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	30
	Verkürzter Anhang	31

Bescheinigungen	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	51
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	52

Zwischenlagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen	5
Privatkunden	8
Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden	10
Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	12
Risikobericht	16
Ausblick	23

Geschäft und Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft auf moderatem Wachstumspfad

Die reale Wirtschaftsleistung der Industrieländer stieg im ersten Quartal 2017 – verglichen mit dem vierten Quartal 2016 – um 0,5%. Gleichzeitig lässt sich in den wichtigsten Schwellenländern aufgrund des belebten Welthandels und gestiegener Rohstoffpreise eine Erholung von der Schwächephase der vergangenen Jahre erkennen.

Mit einer Wachstumsrate von 0,6% legten die Länder des Euro-Raums im ersten Quartal 2017 überdurchschnittlich stark zu. Die wirtschaftliche Entwicklung in den USA hingegen war im gleichen Zeitraum durchwachsen: Während sich umfragebasierte Konjunkturindikatoren solide entwickelten, blieb das Wachstum dort mit einer Rate von rund 0,4% unterhalb des Durchschnitts der vergangenen Jahre.

In Deutschland setzte sich der Aufschwung der vorangegangenen Jahre fort: Im ersten Quartal 2017 nahm die Wirtschaftsleistung um 0,6% gegenüber dem Vorquartal zu. Neben dem privaten und öffentlichen Konsum trugen dazu auch die zuvor chronisch schwachen Ausrüstungsinvestitionen bei. Hinzu kam, dass sich aus dem kräftigen Exportwachstum ein positiver Außenbeitrag ergab; auch höhere Bauinvestitionen trugen zum Wachstum bei. Dank der positiven Konjunktorentwicklung setzte sich die günstige Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt fort: Im Mai sank die Arbeitslosenquote auf 5,6% und damit auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Umfragebasierte Konjunkturindikatoren deuten sogar auf eine fortgesetzte und überdurchschnittliche Expansion der deutschen Wirtschaft hin. Die anhaltend hohe Nachfrage am deutschen Immobilienmarkt führte im ersten Quartal zu einem weiteren Anstieg bei den Preisen und Mieten. Der vdp-Immobilienpreisindex beispielsweise legte gegenüber dem Vorjahresquartal um 6,0% zu.

Trotz höherer Inflation kein Ende der Niedrigzinspolitik in Sicht

Die im Vergleich zum Vorjahr höheren Energiepreise führten Anfang 2017 zu einem deutlichen Anstieg der Inflationsrate: Die Preissteigerung im Euro-Raum erreichte im Februar mit 2,0% ihren Höchststand, verringerte sich danach aber wieder. Vor dem Hintergrund einer schwachen Entwicklung der um Energie- und Lebensmittel bereinigten so genannten Kerninflation und der verhaltenen Lohnentwicklung ist davon auszugehen, dass die Inflationsrate mittelfristig signifikant unterhalb des Inflationsziels der Europäischen Zentralbank (EZB) von knapp unter 2% liegen wird.

Die EZB hat im März das Volumen ihres monatlichen Anleiheaufkaufprogramms von 80 auf 60 Mrd. Euro reduziert. Nach eigener Aussage wird sie das Programm bis mindestens Ende 2017 in seiner jetzigen Form fortführen. Obwohl die Notenbank der Auffassung ist, die Risiken für Konjunktur und Preisentwicklung seien deutlich gesunken, behält sie sich vor, die aktuellen Zinssätze erst nach Auslaufen des Wertpapieraufkaufprogramms anzupassen. Unterdessen setzte die US-amerikanische Notenbank Fed ihren geldpolitischen Straffungskurs in den vergangenen Monaten fort, indem sie im März und im Juni zwei Zinsanhebungen um jeweils 0,25 Prozentpunkte auf schließlich 1,25% (Obergrenze des Leitzinsbandes) vornahm.

Die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit bewegte sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2017 mit hoher Schwankungsintensität innerhalb eines Bandes von 0,2 bis 0,5% und stand am 30. Juni 2017 bei 0,47%.

Nachdem sich der Euro Ende 2016 gegenüber dem US-Dollar erheblich abgeschwächt und mit einem Kurs von 1,03 US-Dollar/Euro den niedrigsten Stand seit 2003 erreicht hatte, wertete die Gemeinschaftswährung im Verlauf des ersten Halbjahres 2017 wieder deutlich auf und wies am Berichtsstichtag mit einem Stand von 1,14 US-Dollar/Euro den höchsten Wert seit mehr als einem Jahr auf.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im ersten Halbjahr 2017 positiv; zahlreiche wichtige Aktienindizes erreichten im Juni historische Höchststände, so auch der DAX, der im Verlauf des ersten Halbjahres um 7,4% zu legte und am 30. Juni 2017 mit 12.325 Zählern schloss. Zusätzlich zu ihrer Wertsteigerung war die niedrige Schwankungsintensität der Aktienkurse bemerkenswert. Zu dieser positiven Entwicklung an den Börsen trugen neben der erfreulichen Verbesserung der Konjunkturdaten die zunächst beruhigenden Ergebnisse politischer Risikoreignisse wie der Wahlen in Frankreich und den Niederlanden bei.

Gesundheitsmarkt bleibt Wachstumsmarkt

In der vergangenen Legislaturperiode wurden zahlreiche Gesetzesvorhaben auf den Weg gebracht; dazu zählen das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, das Krankenhausstrukturgesetz, das E-Health-Gesetz und die Pflegestärkungsgesetze. Diese Reformen zielen darauf ab, die Finanzierung stetig steigender Gesundheitsausgaben sowie eine flächendeckende wohnortnahe medizinische Versorgung sicherzustellen. Darüber hinaus sollen sie die Qualität, Effektivität und Effizienz der medizinischen und pflegerischen Versorgung verbessern. Gleichzeitig steigt der Wettbewerb zwischen den Leistungserbringern, und auch die Regulierung nimmt zu.

Dennoch bietet der Gesundheitsmarkt unternehmerisch denkenden und handelnden Heilberuflern und Gesundheitsunternehmen weiterhin gute, nachhaltige Ertrags- und Wachstumsaussichten.

Kontinuierlich steigende Gesundheitsausgaben

Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) verzeichnete im ersten Quartal 2017 einen moderaten Anstieg der Ausgaben je Versicherten in Höhe von 2,7%.

Die Versicherungsleistungen der Privaten Krankenversicherung (PKV) für 2016 liegen noch nicht vor. Auf Basis vorläufiger Zahlen sind sie um 2 bis 3% gestiegen.

Wirtschaftliche und strukturelle Entwicklungen bei Apotheken

Die Umsätze der Apotheken erhöhten sich 2016 um gut 5%. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass der Wareneinsatz gestiegen ist, da der Anteil teurer, innovativer Arzneimittel immer größer wird und Einkaufsvorteile zunehmend gekürzt werden. Die weiteren Kosten in der Apotheke blieben relativ konstant, so dass die Apotheken ihr Betriebsergebnis insgesamt um 4,6% gegenüber dem Vorjahr steigerten.

Im Hinblick auf den Umsatz setzt sich bei den Apotheken zudem die Marktspreizung fort: Während die typischen mittelgroßen Apotheken weiter an Bedeutung verlieren, stehen vielen kleinen Apotheken mit verhältnismäßig geringen Umsätzen zahlreiche umsatzstarke Apotheken gegenüber.

Die Zahl der Apothekenbetriebsstätten ist in Deutschland nach wie vor rückläufig, die Zahl der Filialen sowie leistungsstarker Filialverbände nimmt dagegen weiter zu. Entsprechend wächst auch die Zahl der angestellten Apotheker seit Jahren kontinuierlich.

Wirtschaftliche und strukturelle Entwicklungen bei Vertrags(zahn)ärzten

Die Honorare der Vertragsärzte haben sich 2016 moderat erhöht. Bei den Vertragszahnärzten ist für 2016 ebenfalls mit einer moderaten Steigerung der Honorare zu rechnen.

Nach wie vor ist zu beobachten, dass vor allem junge Ärzte und Zahnärzte häufig zunächst eine (Teilzeit-)Anstellung im ambulanten Bereich und somit vorerst keine Niederlassung anstreben. Deshalb sinkt die Zahl der selbständigen Vertrags(zahn)ärzte weiterhin stetig. Gleichzeitig wächst die Anzahl der angestellten (Zahn-)Ärzte.

Seit 2015 die Gründung zahnärztlicher Medizinischer Versorgungszentren (MVZ) gesetzlich erlaubt wurde, gibt es in der Zahnmedizin einen Trend hin zu größeren, mittelständisch geprägten Service-, Organisations- und Betriebsformen. Ende 2016 gab es in Deutschland bereits 288 Zahnärzte-MVZ.

Entwicklung bei Tierärzten

Bei der Entwicklung der Gesamteinnahmen der Tierärzte ist für 2016 mit einer moderaten Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Dies wird insbesondere für Kleintierpraxen gelten. Die Zahl der wirtschaftlich selbständigen bzw. angestellten Tierärzte veränderte sich 2016 nicht wesentlich.

Krankenhäuser weiter unter Druck

Im Bereich der stationären Medizin setzt sich der Konzentrationsprozess fort. Grund ist der anhaltende Kosten- und Effizienzdruck, dem die Krankenhäuser schon seit Jahren ausgesetzt sind. Hinzu kommen immer mehr regulatorische Vorgaben zu Menge und Qualität der Leistungen. Um weiter wirtschaftlich zu arbeiten und zu wachsen, sind nachhaltige Investitionen erforderlich. Angesichts fehlender öffentlicher Fördermittel greifen Krankenhäuser verstärkt auf alternative Finanzierungsinstrumente zurück und sichern so ihre Innovations- und Investitionsfähigkeit. Eine weitere Veränderung betrifft die zunehmende Verzahnung der Versorgungssektoren: Krankenhäuser bieten aus ökonomischen und gesundheitspolitischen Gründen immer häufiger ambulante Leistungen an und werden so zum Mitbewerber im Bereich der ambulanten Medizin. Ziel der Gesundheitspolitik der kommenden Legislaturperiode wird voraussichtlich sein, die Honorierung beider Versorgungssektoren anzugleichen sowie eine sektorenübergreifende Versorgungsplanung zu etablieren.

Nachfrage nach Pflegekapazitäten steigt

Der Pflegebedarf einer immer älter werdenden Bevölkerung wächst und mit ihm die Zahl ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen. Deren Bandbreite ist bereits groß; sukzessive kommen weitere innovative, quartiersbezogene Wohn-, Service- und Betreuungskonzepte hinzu. Neue bzw. alternative Pflegekapazitäten werden auch künftig stark gefragt sein.

Gesundheitsunternehmen mit großem Potenzial

Die steigende Nachfrage nach Gesundheitsprodukten und -dienstleistungen sowie der Fortschritt in Medizintechnik, Pharmazie, Biotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologien bescheren der deutschen Gesundheitswirtschaft ein nachhaltiges Wachstum. Entsprechend viele Möglichkeiten haben die Gesundheitsunternehmen, neue Produkte und Produktvarianten erfolgreich am Markt zu platzieren. Angesichts immer mehr und strengerer regulatorischer Vorgaben gilt es, die Aspekte Patientensicherheit, Versorgungsqualität und Innovationsdynamik in Einklang zu bringen.

Privatkunden

Weiterhin gute Entwicklung im Geschäftssegment Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Apotheker, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Psychotherapeuten bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben mit unserem speziell auf ihre Bedürfnisse und Lebensphasen ausgerichteten Betreuungskonzept apoPur. Dank dieses Beratungsansatzes haben wir im ersten Halbjahr 2017 unsere erfolgreiche Entwicklung fortgesetzt. Das Geschäft mit Privatkunden profitierte von einem sehr lebhaften Darlehensneugeschäft, und auch im Wertpapiergeschäft mit Kunden war eine starke Dynamik zu verzeichnen. Beigetragen zum erfreulichen Geschäftsverlauf hat unsere intensive Ansprache aller Kundengruppen durch jeweils spezialisierte Berater.

Lebhaftes Wachstum des Darlehensbestands

Dank des guten Neugeschäfts und rückläufiger Tilgungen stieg der Darlehensbestand bei den Privatkunden deutlich; er erreichte zum Stichtag 26,2 Mrd. Euro (31.12.2016: 25,2 Mrd. Euro). Obwohl die Zahl der Existenzgründungen im ambulanten Gesundheitsmarkt bundesweit zurückging, haben wir unsere führende Marktposition bei Existenzgründungsfinanzierungen mit einem Bestand von 6,5 Mrd. Euro ausgebaut (31.12.2016: 6,3 Mrd. Euro).

Starke Nachfrage nach Immobilienkrediten

Die Nachfrage nach Finanzierungen von Immobilien-eigentum blieb aufgrund des niedrigen Zinsniveaus auch in den ersten sechs Monaten 2017 hoch. Neben öffentlichen Förderprogrammen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bzw. der Landesförderinstitute wurden verstärkt apoFestzinsDarlehen nachgefragt. Der Markt war unverändert gekennzeichnet von einem starken Konditionenwettbewerb. Gleichwohl steigerte die apoBank ihren Bestand bei den Immobilienfinanzierungen auf 14,8 Mrd. Euro (31.12.2016: 14,1 Mrd. Euro). Die Investitions- und Privatfinanzierungen gingen leicht auf 4,8 Mrd. Euro (31.12.2016: 4,9 Mrd. Euro) zurück.

Kundeneinlagen weiter ausgebaut

Im Berichtszeitraum belief sich das durchschnittliche Volumen der Sicht-, Spar- und Termineinlagen unserer Privatkunden auf 15,3 Mrd. Euro (2016: 14,0 Mrd. Euro). Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus waren Anlagen mit kurzfristiger Laufzeit und hoher Verfügbarkeit weiterhin gefragt. So stieg das durchschnittliche Sichteinlagenvolumen auf 9,0 Mrd. Euro (2016: 7,8 Mrd. Euro). Das durchschnittliche Volumen der Tagesgeldkonten apoZinsPlus und apoCash legte leicht auf 5,7 Mrd. Euro (2016: 5,6 Mrd. Euro) zu. Termineinlagen und Spareinlagen waren lediglich von geringer Bedeutung.

Wertpapiergeschäft mit Zuwächsen

Das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden war im Berichtszeitraum sehr lebhaft. Hier zahlten sich die intensive Beratung unserer Kunden über unseren apoPur-Beratungsprozess sowie unsere Investitionen in den Vertrieb aus.

Der Schwerpunkt im Wertpapiergeschäft lag unverändert bei Produkten, die eine risikoreduzierte Partizipation am Aktienmarkt bzw. ein aktives Management des Portfolios bieten. Von diesem anhaltenden Trend profitierten insbesondere Mischfonds. Das Depotvolumen im Geschäftsfeld Privatkunden stieg zur Jahresmitte 2017 auf 7,6 Mrd. Euro (31.12.2016: 7,2 Mrd. Euro).

Vermögensverwaltung weiter gefragt

In der Vermögensverwaltung setzte sich der positive Wachstumstrend fort: Die Zahl unserer Kunden erhöhte sich auf rund 5.400 (31.12.2016: rund 5.000 Kunden); das betreute Volumen stieg auf 2,9 Mrd. Euro (31.12.2016: 2,7 Mrd. Euro). Sowohl die klassische Vermögensverwaltung als auch unsere vermögensverwaltenden Fonds entwickelten sich dynamisch.

Volumen im Versicherungs- und im Bauspargeschäft gesteigert

Das Versicherungsgeschäft zog mit einem vermittelten Volumen von rund 239 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert (30.06.2016: 194 Mio. Euro) deutlich an. Getragen wurde dieser Zuwachs von der höheren Nachfrage nach indexgebundenen Versicherungen sowie vom Einsatz von Versicherungen als Tilgungsersatz bei Finanzierungen.

Auch beim Bausparen erhöhte sich das vermittelte Geschäft im Vergleich zum Vorjahreszeitraum: Die vermittelte Bausparsumme belief sich zum 30. Juni 2017 auf 262 Mio. Euro (30.06.2016: 237 Mio. Euro). Die hohe Nachfrage nach Immobilien unterstützte hierbei den Absatz von Bausparverträgen, die in Immobilienfinanzierungen eingebunden werden können. Daneben sind im Rahmen der Lebensplanung unserer Kunden auch der Aufbau von Eigenkapital sowie die Finanzierungsvorsorge für den künftigen Immobilienerwerb für die positive Entwicklung ausschlaggebend.

Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden

Enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen

Bei der Kundengruppe der Standesorganisationen steht die Beratung in finanziellen Fragen, eingebettet in den gesundheitspolitischen Kontext, im Vordergrund. Die Einlagen der Standesorganisationen, d. h. vor allem der kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen sowie der standeseigenen Abrechnungsstellen der Heilberufler, stellen einen wichtigen Teil der Kundeneinlagen der apoBank dar.

Die Geschäftsbeziehungen zu den Standesorganisationen stehen auf einem soliden Fundament. Im ersten Halbjahr 2017 blieben die Kundeneinlagen mit durchschnittlich 3,9 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahres (2016: 3,9 Mrd. Euro). Im Kreditgeschäft lag der Schwerpunkt erneut auf der Bereitstellung von Vorfinanzierungslinien für die standeseigenen Apothekenrechenzentren. Das durchschnittliche Volumen im Kreditgeschäft lag mit insgesamt 256 Mio. Euro über dem des Vorjahres (2016: 242 Mio. Euro).

Positive Entwicklung im Geschäft mit institutionellen Anlegern

Die Kundengruppe der institutionellen Anleger umfasst neben den berufsständischen Versorgungswerken der Heilberufe und anderen kammerfähigen freien Berufen weitere Kapitalsammelstellen wie Versorgungseinrichtungen, Pensionskassen und sonstige professionelle Anleger. Damit unsere Kunden ihre Zielrenditen erreichen, begleiten wir sie umfassend – von der Beratung über die Produktlösung bis hin zur Verwahrung des Anlageprodukts.

Weiterer Ausbau der Beratungsdienstleistungen

Die Nachfrage nach unseren modularen Beratungsdienstleistungen blieb im Berichtszeitraum hoch. Unsere Kunden suchen im weiterhin anspruchsvollen Kapitalmarktumfeld mit steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen eine objektive Unterstützung bei der Steuerung ihrer Kapitalanlagen. Mit apoConsult bieten wir ihnen eine individuelle strategische Asset-Allokation unter Berücksichtigung ihrer Risikotragfähigkeit, kombiniert mit einer fortlaufenden Risikoüberwachung und einem anlegerspezifischen Reporting. Wesentliche Erkenntnisse für die Steuerung der Verpflichtungsseite liefern wir unseren Kunden mit unseren Asset-Liability-Studien.

Portfoliomanagement im Niedrigzinsumfeld gefragt

Unsere institutionellen Kunden unterstützen wir mit einem professionellen Management ihrer Rentendirektbestände. Im Berichtszeitraum blieb das Volumen unseres Portfoliomanagements mit 2,4 Mrd. Euro stabil (31.12.2016: 2,4 Mrd. Euro).

Im Rentendirektgeschäft profitieren unsere Kunden von der unabhängigen Bonitätsanalyse apoScore. Die Kapitalanleger gewinnen einen schnellen und fundierten Einblick in die Risikosituation der Emittenten und bekommen frühzeitig Alternativen aufgezeigt, um fundierte Entscheidungen treffen zu können. Die systematische Risikobewertung des Rentendirektbestands wird für viele Kunden immer wichtiger. Im ersten Halbjahr 2017 haben wir deshalb kontinuierlich neue Mandate hinzugewonnen.

Verwahrstellenvolumen auf Wachstumskurs

Bei der Verwahrung von Wertpapier- und Immobiliensondervermögen profitieren unsere Kunden von unserer langjährigen Erfahrung und unserem Fachwissen, kombiniert mit einem hohen Maß an Individualität. Dank dieser Leistungsfähigkeit haben wir unsere Position gegenüber internationalen Finanzinstituten im anhaltend intensiven Wettbewerb weiter ausgebaut. Mit 165 verwahrten Fonds (31.12.2016: 158) erreichte das Verwahrstellenvolumen zum Berichtstultimo 15,4 Mrd. Euro (31.12.2016: 14,5 Mrd. Euro). Auch im Immobilienbereich, bei den Spezialfonds und den Investment-Kommanditgesellschaften, zeichnete sich eine positive Entwicklung ab.

Firmenkundengeschäft entwickelt sich weiterhin positiv

Im Geschäftsfeld Firmenkunden bündelt die apoBank die ganzheitliche Beratung von Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Zu diesen zählen vor allem Firmen des Pharmagroß- und Dentalhandels, der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie sowie private Abrechnungszentren. Darüber hinaus unterstützen wir Träger der stationären Versorgung wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime. Komplexe (Immobilien-) Projekte begleiten wir von der Konzeptionsphase bis zur Realisierung mit unserem Finanzierungs-Know-how.

Dank unserer profunden Kenntnisse des Gesundheitsmarktes und unseres darauf aufbauenden Beratungsangebots ist es uns auch im ersten Halbjahr 2017 gelungen, unsere Marktpräsenz zu stärken und unsere Kundenbasis zu verbreitern. Günstig wirkten sich dabei das niedrige Zinsniveau und die unverändert positiven Wachstumsaussichten im Gesundheitsmarkt aus. Insbesondere Initiatoren von Immobilienprojekten sowie Anbieter in der stationären Versorgung (Kliniken, Pflegeheime) fragten vermehrt Finanzierungen nach. Das machte sich in unseren Geschäftszahlen bemerkbar: Das Darlehensvolumen im Geschäftsfeld Firmenkunden stieg im Berichtszeitraum erneut an und belief sich auf 2,9 Mrd. Euro (31.12.2016: 2,6 Mrd. Euro).

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Gute Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2017

Bei anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen, die weiterhin bestimmt waren von einem sehr niedrigen Zinsniveau, einem intensiven Wettbewerb sowie politischen Unwägbarkeiten, ist die apoBank gut in das Geschäftsjahr 2017 gestartet. Das Betriebsergebnis vor Steuern erreichte zum 30. Juni 2017 77,7 Mio. Euro (30.06.2016: 77,8 Mio. Euro). Nach Steuern betrug der Jahresüberschuss 30,9 Mio. Euro (30.06.2016: 30,4 Mio. Euro).

Mitglieder- und Kundenwachstum hält an

Gemäß unserem satzungsgemäßen Förderauftrag unterstützen wir unsere Mitglieder und Kunden mit spezialisierten Bankdienstleistungen dabei, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Mit dieser Ausrichtung haben wir die erfreuliche Entwicklung in unserem Kundengeschäft auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Dies spiegelt sich im weiteren Ausbau unserer Kunden- und Mitgliederbasis wider: Im ersten Halbjahr 2017 zählten wir 426.700 apoBank-Kunden (31.12.2016: 415.700 Kunden); gleichzeitig stieg die Zahl der Mitglieder auf 110.284 (31.12.2016: 109.680 Mitglieder).

Im Folgenden stellen wir die wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen für das erste Halbjahr 2017 im Detail dar.

Zinsüberschuss nur leicht unter Vorjahr

Die niedrigen Zinsen haben die Entwicklung des Zinsüberschusses auch in den ersten Monaten 2017 belastet; gleichwohl war der Rückgang geringer als noch im Vorjahr. Beigetragen hat dazu, dass es uns weitgehend gelungen ist, die weggefallenen Ergebnisbeiträge aus unserem strategischen Zinsrisikomanagement und die wettbewerbsbedingt geringeren Margen zu kompensieren. Maßgeblich hierfür war ein kräftiger Volumenzuwachs im Kreditgeschäft – sowohl bei Privat- als auch bei Firmenkunden. Die Neuausleihungen betragen 3,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2016: 3,0 Mrd. Euro), so dass im Ergebnis der bilanzielle Darlehensbestand deutlich anstieg. Insgesamt erreichte der Zinsüberschuss 325,3 Mio. Euro und war damit nur 2,1 % geringer als im Vorjahr (30.06.2016: 332,4 Mio. Euro).

Auf der Refinanzierungsseite setzte sich der Trend zu kurzfristigen Sichteinlagen fort. Wegen des negativen Einlagezinssatzes der EZB sowie der negativen Verzinsung in kürzeren Laufzeiten sank der Überschuss aus dem Einlagengeschäft gleichwohl deutlich. Hinzu kam, dass wir im überwiegenden Teil unseres Kundengeschäfts die Einführung von Verwahrgebühren vermieden haben.

Dynamischer Anstieg im Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich deutlich um 28,5% auf 88,0 Mio. Euro (30.06.2016: 68,5 Mio. Euro). Der Hintergrund für diese erfreuliche Entwicklung ist, dass wir trotz des starken Wettbewerbs das Wertpapieranlagegeschäft mit unseren privaten Kunden noch einmal ausgebaut haben. Auch unser Geschäft mit institutionellen Anlegern gewann weiter an Dynamik. Unverändert gut entwickelte sich die Vermögensverwaltung.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. Euro	30.06.2017	30.06.2016	Veränderung in % ¹
Zinsüberschuss ²	325,3	332,4	- 2,1
Provisionsüberschuss	88,0	68,5	28,5
Verwaltungsaufwand	- 258,4	- 243,6	6,1
Nettoertrag des Handelsbestands	0	- 0,5	-100
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	3,5	- 6,6	-
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	158,5	150,2	5,5
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	6,8	9,4	- 27,3
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 87,6	- 81,8	7,1
Betriebsergebnis vor Steuern	77,7	77,8	- 0,2
Steuern	- 46,9	- 47,4	- 1,2
Jahresüberschuss nach Steuern	30,9	30,4	1,5

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

Verwaltungsaufwand erwartungsgemäß höher

Beim Verwaltungsaufwand verzeichneten wir im Berichtszeitraum eine Zunahme um 6,1 % auf 258,4 Mio. Euro (30.06.2016: 243,6 Mio. Euro). Insbesondere infolge höherer Pensionsrückstellungen stieg der Personalaufwand um 8,6 % auf 131,3 Mio. Euro (30.06.2016: 120,9 Mio. Euro). Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen erreichte 127,1 Mio. Euro (30.06.2016: 122,7 Mio. Euro). Maßgeblich für den Zuwachs waren insbesondere Großprojekte; erwähnt sei hier vor allem die geplante IT-Migration.

Operatives Ergebnis über Vorjahr

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, stieg dank der guten Geschäftsentwicklung auf 158,5 Mio. Euro (30.06.2016: 150,2 Mio. Euro).

Positive Risikovorsorge aufgrund von Zuschreibungen

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft war mit 6,8 Mio. Euro erneut positiv (30.06.2016: 9,4 Mio. Euro). Die Nettozuführungen blieben wegen der guten Bonitäten im Kreditportfolio und unseres erfolgreichen Risikomanagements unter den Werten für 2016. Darüber hinaus stiegen die Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen noch einmal an. Zudem verzeichneten wir Zuschreibungen bei Finanzinstrumenten und Beteiligungen, so dass wir bei dieser Position einen positiven Ergebnisbeitrag erzielten.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter belief sich auf 87,6 Mio. Euro (30.06.2016: 81,8 Mio. Euro). Diese Position umfasst Vorsorgemaßnahmen für etwaige zukünftige Belastungen.

Stabiler Jahresüberschuss

Das Betriebsergebnis vor Steuern lag mit 77,7 Mio. Euro (30.06.2016: 77,8 Mio. Euro) auf Vorjahreshöhe. Hierin berücksichtigt ist bereits die im Vergleich zum Vorjahr nochmals gestiegene Reservenbildung. Nach Steuern erreichte der Jahresüberschuss mit 30,9 Mio. Euro das Niveau des Vorjahreszeitraums (30.06.2016: 30,4 Mio. Euro).

Bilanzsumme leicht gestiegen

Die Bilanzsumme belief sich zum 30. Juni 2017 auf 40,4 Mrd. Euro (31.12.2016: 38,6 Mrd. Euro) und erhöhte sich damit um 4,7% gegenüber dem Jahresultimo 2016. Die Forderungen an Kunden stiegen auf 30,9 Mrd. Euro (31.12.2016: 29,5 Mrd. Euro). Grund war die unverändert hohe Nachfrage nach unserem Finanzierungs-Know-how, so dass sich unser bilanzieller Darlehensbestand erhöhte. Der Wertpapierbestand betrug 5,8 Mrd. Euro (31.12.2016: 6,1 Mrd. Euro). Auf der Passivseite haben wir die Kundeneinlagen ausgebaut; sie beliefen sich auf 26,5 Mrd. Euro (31.12.2016: 25,8 Mrd. Euro). Hierin sind auch bei unseren Kunden platzierte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 3,7 Mrd. Euro (31.12.2016: 3,8 Mrd. Euro) enthalten.

Liquiditätssituation bleibt komfortabel

Die Liquiditätssituation der apoBank war auch im ersten Halbjahr 2017 komfortabel. Als etablierter Marktteilnehmer mit guten Bonitätseinstufungen stellen wir unsere Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und stützen uns dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Den größten Teil der Refinanzierung machen Kundengelder aus; diese umfassen die Kundeneinlagen und die bei Privatkunden platzierten apoObligationen. Daneben nutzen wir Pfandbriefe und unbesicherte Anleihen, die wir bei unseren institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der

genossenschaftlichen FinanzGruppe oder am Kapitalmarkt begeben. Hinzu kommen Refinanzierungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigener Förderinstitute.

Zum Berichtsstichtag beliefen sich die Kundengelder auf 26,7 Mrd. Euro (31.12.2016: 26,1 Mrd. Euro). Sie dominieren damit die Passivseite der Bilanz.

Das Volumen der kapitalmarktorientierten Refinanzierungsmittel inklusive der bei Kreditinstituten platzierten Schuldscheindarlehen betrug zum Stichtag 3,4 Mrd. Euro (31.12.2016: 3,3 Mrd. Euro). Bedingt durch ausreichend hohe Kundeneinlagen und die Inanspruchnahme eines Langfristenders war die Aufnahme weiterer Refinanzierungsmittel nur in geringem Umfang erforderlich. Neuemissionen in unserem Pfandbriefgeschäft beliefen sich entsprechend nur auf 37 Mio. Euro. Der Gesamtbestand bei Pfandbriefen blieb damit stabil bei 3,2 Mrd. Euro (31.12.2016: 3,2 Mrd. Euro).

Die Bank hat die letzte Tranche des EZB-Langfristenders (TLTRO) genutzt, um sich 0,5 Mrd. Euro längerfristig zu einem attraktiven Zinssatz zu sichern. Aufgrund der komfortablen Liquiditätssituation führten wir das Volumen der EZB-fähigen Wertpapiere auf 4,7 Mrd. Euro (31.12.2016: 5,0 Mrd. Euro) zurück.

Eigenmittelquoten weiter auf hohem Niveau

Die nach der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank sank per Ende Juni 2017 auf 22,1 % (31.12.2016: 26,1 %), die harte Kernkapitalquote ging auf 19,6 % (31.12.2016: 22,6 %) zurück. Der Rückgang resultiert aus einem Anstieg der Risikoaktiva, der nur teilweise von höheren Eigenmitteln kompensiert wurde.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel beliefen sich zum 30. Juni 2017 auf 2.531 Mio. Euro (31.12.2016: 2.465 Mio. Euro). Das harte Kernkapital wuchs von 2.141 Mio. Euro Ende 2016 auf 2.245 Mio. Euro infolge der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie zu den Ergebnisrücklagen aus dem Jahresabschluss 2016. Darüber hinaus stärkte der Anstieg bei den ungekündigten Geschäftsguthaben¹ auf 1.143 Mio. Euro (31.12.2016: 1.134 Mio. Euro) die Kapitalposition.

Die Risikoaktiva stiegen deutlich auf 11.437 Mio. Euro (31.12.2016: 9.456 Mio. Euro). Darin spiegelt sich das Wachstum des Kreditgeschäfts wider sowie vor allem eine aufsichtsrechtliche Anpassung im internen Ratingverfahren.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Übergangsregelungen belief sich auf stabile 5,3% (31.12.2016: 5,3%).

Unverändert gute Bewertung durch die Ratingagenturen

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's bewertet.

Standard & Poor's bewertet die Senior Unsecured Bonds der apoBank unverändert mit AA- und stabilem Ausblick. Senior Subordinated Bonds haben ein Rating von A+ mit stabilem Ausblick.

Die apoBank wird zusätzlich indirekt über die Verbundratings von Standard & Poor's und Fitch Ratings beurteilt. Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten diese Ratings auch für die apoBank.

Zusammenfassung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Unser nachhaltiges Geschäftsmodell und unsere Wachstumsstrategie im Kerngeschäft mit unseren Kunden haben sich im Berichtszeitraum bewährt. Dank unserer stabilen und starken Marktposition sowie unserer profunden Kenntnis des Gesundheitsmarktes ist es uns gelungen, unsere Kunden- und Mitgliederbasis weiter auszubauen. Damit haben wir an die positive Entwicklung der Vorjahre angeknüpft. Während der Zinsüberschuss nur leicht hinter dem Vorjahreswert blieb, stieg der Provisionsüberschuss deutlich an. Gleichzeitig erhöhte sich der Verwaltungsaufwand. Die Risikovorsorge lieferte einen positiven Ergebnisbeitrag. Darüber hinaus konnten wir unsere Reserven stärken und haben insgesamt einen stabilen Jahresüberschuss erzielt.

Die Eigenkapitalquoten der apoBank blieben auf hohem Niveau. Sie profitierten von der breiteren Kapitalbasis sowie vom unverändert guten und soliden Risikoprofil der Bank. Die Liquiditätssituation war im Berichtszeitraum stets komfortabel.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird zusätzlich durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungssysteme des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) unterstützt. Mit ihrer starken Marktposition im Gesundheitswesen trägt die apoBank zum Erfolg der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe bei.

1) Die ungekündigten Geschäftsguthaben berücksichtigen bereits die per 30. Juni 2017 bekannten, aber erst zum Jahresende 2017 voraussichtlich wirksam werdenden Kündigungen.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherung ihrer langfristigen Existenz. Dies umfasst auch die Gewährleistung einer kontinuierlichen Dividendenfähigkeit sowie die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Gewinnthesaurierung darzustellen, mit der das geplante Geschäftswachstum finanziert werden kann.

Das Risikomanagement der apoBank schließt folgende wesentliche Elemente ein, die zur Erreichung der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- die Organisation des Risikomanagements,
- die Risikotragfähigkeit einschließlich Stresstests,
- die Risikosteuerung, Risikomessung und -limitierung,
- die Risikoberichterstattung sowie
- die Sanierungsgovernance und den Abwicklungsplan.

Für eine detaillierte Darstellung des Risikomanagements mit den zuvor genannten wesentlichen Elementen verweisen wir auf den Risikobericht des Jahresfinanzberichts 2016 (Seite 77 bis 97). In diesem Kapitel beschränken wir uns auf die Darstellung der Risikolage im Berichtszeitraum erstes Halbjahr 2017.

Einordnung der Risikoarten in der apoBank



Entwicklung der Risikolage im ersten Halbjahr 2017

Risikotragfähigkeit einschließlich Stresstests

Die Risikotragfähigkeit der apoBank war in der ersten Jahreshälfte 2017 zu jedem Zeitpunkt gegeben. Die aus den Risikodeckungspotenzialen und der Planung abgeleiteten Limite für die definierten wesentlichen Risikoarten und auch die Gesamtbankrisikolimiten für das Geschäftsjahr 2017 wurden jederzeit eingehalten.

Im Going-Concern-Steuerungskreis hat sich die Auslastung unseres ökonomischen Kapitals durch die gemessenen Risiken im Vergleich zum Jahresende 2016 insgesamt leicht auf 41,2% erhöht (31.12.2016: 39,1%). Die Schwankung der Auslastung war im ersten Halbjahr 2017 gering und bewegte sich in einem Korridor zwischen 38,9 und 41,2%.

Das Risikodeckungspotenzial reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende 2016 auf 1.013 Mio. Euro (31.12.2016: 1.106 Mio. Euro). Gleichzeitig verzeichneten wir auch bei den Risiken in diesem Risikosteuerungskreis im gleichen Zeitraum einen Rückgang, und zwar auf 417 Mio. Euro (31.12.2016: 432 Mio. Euro). Das Gesamtbankrisikolimit für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 540 Mio. Euro (31.12.2016: 562 Mio. Euro) war somit zum Ende der ersten Jahreshälfte zu 77,3% ausgelastet (31.12.2016: 76,9%).

Im Gone-Concern-Steuerungskreis lag die ökonomische Auslastung mit 41,6% ebenfalls nur leicht über dem Vorjahreswert (31.12.2016: 40,0%). Hierbei war ein leichter Anstieg des Risikodeckungspotenzials festzustellen. Dieser ging einher mit einem leicht höheren Risikozuwachs.

Adressenrisiko

Insgesamt lag der unerwartete Verlust (unexpected loss, UEL) aus Adressenrisiken zum Ende des Berichtszeitraums leicht unter dem Wert zum 31. Dezember 2016. Die wesentlichen Ursachen für den UEL-Rückgang lagen im Finanzinstrumentenportfolio: Risikomindernd wirkten sich hier die Credit-Spread-Rückgänge und der Volumrückgang im Interbankengeschäft aus. Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für das Adressenrisiko wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Im Folgenden werden die wesentlichen Entwicklungen des Adressenrisikos für die einzelnen Portfolios dargestellt.

Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeiten in %	Externe Ratingklassen ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz	4A bis 4E	100,00	D
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Portfolio Privatkunden

Im Portfolio Privatkunden sind im Wesentlichen Kredite an Heilberufsangehörige, an Kooperationen in der ambulanten Versorgung sowie an kleinere Unternehmen im Gesundheitsmarkt, bei denen das unternehmerische Risiko auf Heilberufler abgestellt wird, zusammengefasst.

In diesem Portfolio stiegen die Inanspruchnahmen aufgrund des erfreulichen Neugeschäfts auf 27,8 Mrd. Euro (31.12.2016: 26,8 Mrd. Euro). Die Ratingstruktur weist die für die Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Klassen auf. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 192.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Portfolio von nur rund 0,1 %.

Für dieses Portfolio musste die apoBank bis zum Ende des ersten Halbjahres nur in geringem Umfang Risikovorsorgemaßnahmen treffen. Sie lagen nochmals unter dem bereits niedrigen Vorjahresniveau. Dies spiegelt die überdurchschnittlich guten Bonitäten der Heilberufler sowie das umfassende Finanzierungs-Know-how und das erfolgreiche Risikomanagement der apoBank wider.

Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

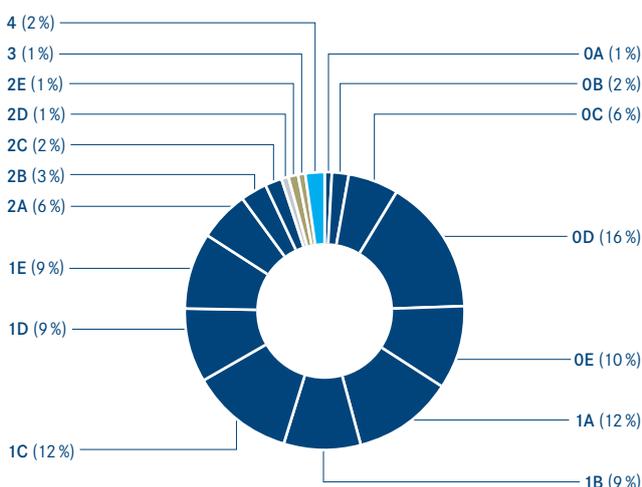
Dem Portfolio Standesorganisationen und Großkunden ordnet die apoBank Kredite an institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, stationäre Versorgungsstrukturen, Unternehmen im Gesundheitsmarkt sowie sonstige institutionelle Kunden zu.

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden erhöhten sich per 30. Juni 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mrd. Euro auf 4,1 Mrd. Euro (31.12.2016: 3,6 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung des Portfolios ist weiterhin ausgewogen. Es liegt eine vollständige Ratingabdeckung vor.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

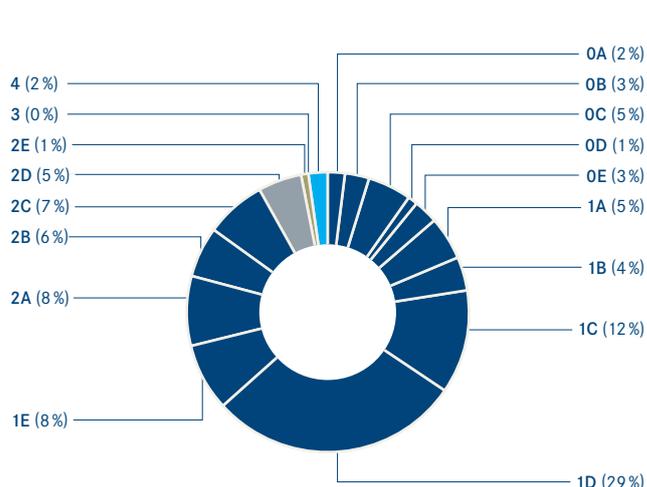
insgesamt 27.759 Mio. Euro



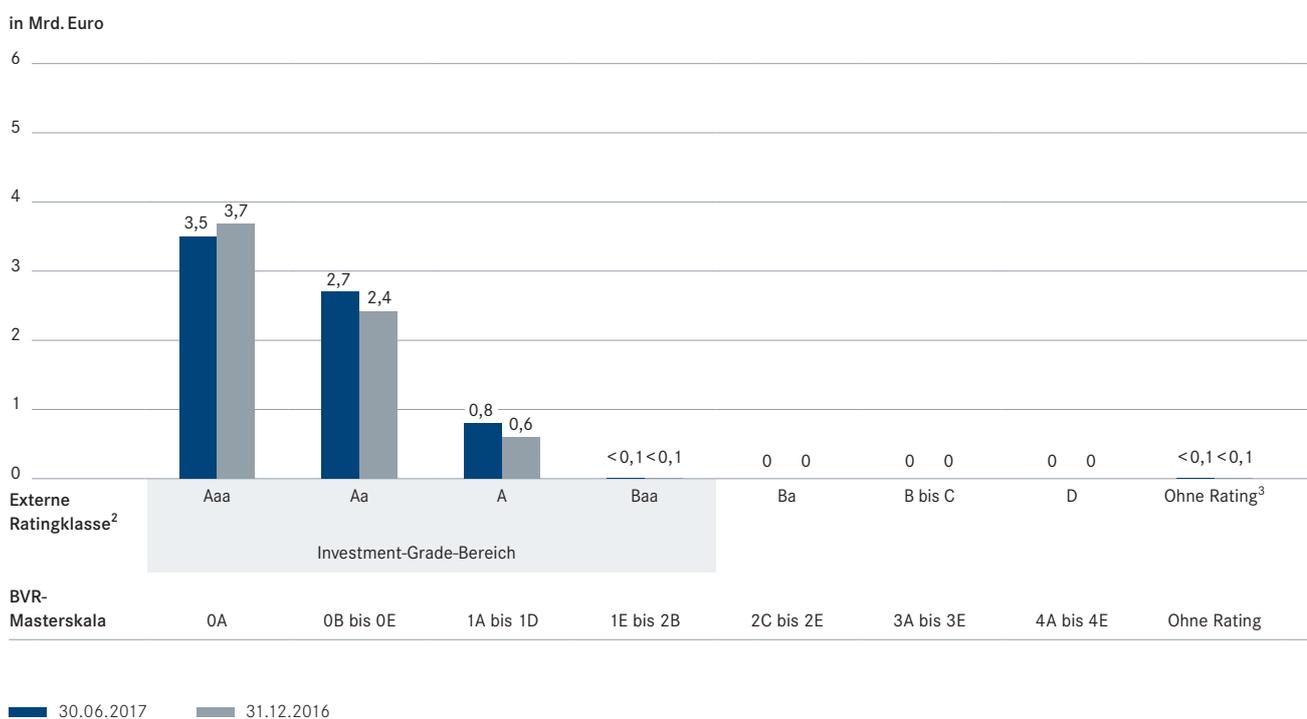
Ratingklassenverteilung im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

insgesamt 4.079 Mio. Euro



Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier definiert auf Basis des Einstandswertes.

2) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

3) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

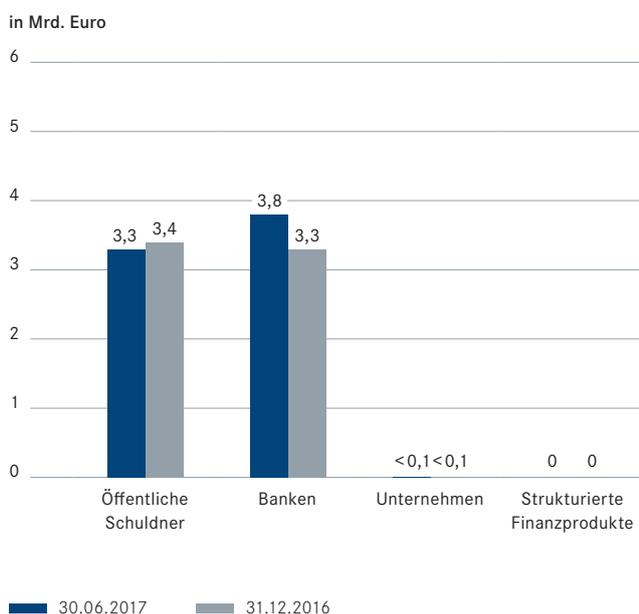
Nennenswerte Risikovorsorgemaßnahmen für das Portfolio Standesorganisationen und Großkunden musste die apoBank zum Stichtag 30. Juni 2017 nicht treffen. Der bereits sehr niedrige Vorjahreswert wurde noch mal unterschritten.

Finanzinstrumentenportfolio

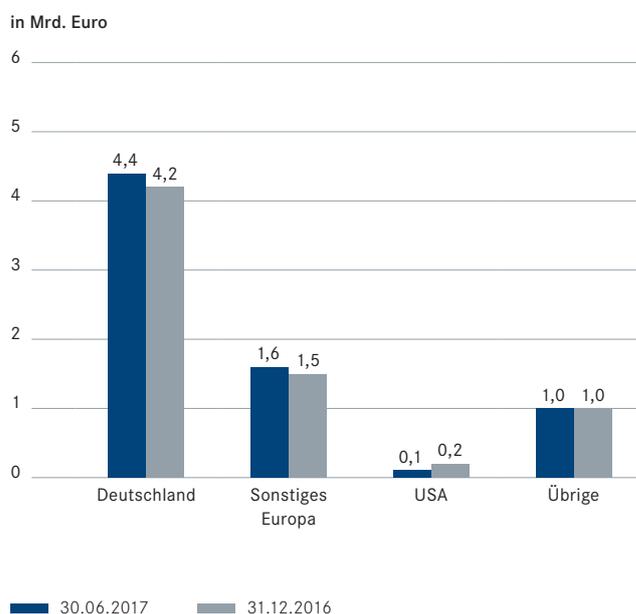
Im Finanzinstrumentenportfolio sind unsere Geld- und Kapitalmarktanlagen (klassische Wertpapiere, Geldhandelsinstrumente) sowie unsere derivativen Geschäfte zusammengefasst.

Das Risikovolumen des Finanzinstrumentenportfolios betrug zum Stichtag 7,1 Mrd. Euro und lag damit 0,3 Mrd. Euro über dem Wert Ende 2016 (31.12.2016: 6,8 Mrd. Euro). Der Grund dafür war ein höherer Liquiditätsbestand in Form von Tages- und Termingeldern. Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio blieb mit 0,1 Mrd. Euro im Vergleich zum Bilanzstichtag 2016 auf niedrigem Niveau unverändert (31.12.2016: 0,1 Mrd. Euro). Die apoBank verwendet Derivate im Wesentlichen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft. Das Nominalvolumen betrug zum Stichtag 30,8 Mrd. Euro (31.12.2016: 31,8 Mrd. Euro).

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen



Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern



Zum 30. Juni 2017 waren 99 % des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet. Risikovorsorgemaßnahmen waren in der ersten Jahreshälfte 2017 per saldo nicht erforderlich.

Portfolio Beteiligungen

Im Portfolio Beteiligungen werden die Beteiligungen der apoBank zusammengefasst. Sie werden je nach Geschäftszweck in strategische, kreditsubstituierende und Finanzbeteiligungen gegliedert.

Aus Risikoperspektive gab es keine berichtenswerten Entwicklungen in diesem Portfolio. Nach Realisierung einer risikoentlastenden Teilveräußerung einer Beteiligung waren im ersten Halbjahr insgesamt keine Wertberichtigungen für dieses Portfolio erforderlich.

Marktpreisrisiko

Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Gesamtlimit für das Marktpreisrisiko, d. h. für das periodische Zinsüberschussrisiko sowie für das Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente, wurde im ersten Halbjahr 2017 stets eingehalten.

Der im Rahmen der Risikotragfähigkeit für Bewertungsrisiken von Finanzinstrumenten angesetzte Stressed Value at Risk reduzierte sich in der Going-Concern-Perspektive deutlich, da infolge der Einführung der Gone-Concern-Perspektive Bewertungsrisiken aus Finanzinstrumenten des Anlagevermögens in der Going-Concern-Perspektive nicht mehr berücksichtigt werden mussten. Das periodische Zinsüberschussrisiko nahm hingegen im Jahresverlauf aufgrund des Anstiegs im Darlehensgeschäft zu. Das in der operativen Marktpreisrisikosteuerung gemessene Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente erhöhte sich.

Die Ergebnisse der barwertigen aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Meldeschwelle in Höhe von 20 % der regulatorischen Eigenmittel (Zinsrisikokoeffizient) wurde im ersten Halbjahr 2017 stets unterschritten. Der Zinsrisikokoeffizient bewegte sich dabei in einem Bereich zwischen 13,9 und 15,4 % (31.12.2016: 16,1 %).

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsversorgung der apoBank war im ersten Halbjahr 2017 jederzeit sichergestellt. Das in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Refinanzierungsrisiko reduzierte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres. Ursächlich hierfür war die gute Liquiditätsausstattung der Bank aufgrund der weiterhin hohen Zuflüsse aus Kundeneinlagen. Das aus der Risikotragfähigkeit dafür bereitgestellte Limit wurde stets eingehalten. Hinsichtlich des Zahlungsunfähigkeitsrisikos wurden sowohl die Limite für die Liquiditätsablaufbilanz als auch hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Liquidity Coverage Ratio – LCR) stets erfüllt. Die apoBank hält bereits heute die finalen Mindestvorgaben für die LCR ein. Zur Jahresmitte lag diese bei 125 % (31.12.2016: 135 %).

Die Limite für den Pfandbriefdeckungsstock wurden im ersten Halbjahr 2017 durchgehend eingehalten.

Geschäftsrisiko

Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für Geschäftsrisiken wurde im ersten Halbjahr 2017 jederzeit eingehalten. Die gemessenen Risiken schwankten in diesem Zeitraum insgesamt nur geringfügig.

Operationelles Risiko

Die operationellen Schäden nahmen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ab. Der Schwerpunkt lag unverändert auf Rechtsrisiken. Das in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte operationelle Risiko (OpRisk) erhöhte sich im Vergleich zum Ende des Vorjahres. Grund dafür ist, dass sich der berücksichtigte Aufschlag für Reputationsrisiken als Folge neuer Risikoszenarien erhöhte. Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für operationelle Risiken wurde im ersten Halbjahr 2017 jederzeit eingehalten.

Ausblick

Verfestigter Aufschwung der globalen Wirtschaft

Nachdem das Jahr 2016 von Sorgen um die weltweite Konjunktur geprägt war, stellt sich die aktuelle Situation deutlich entspannter dar: Alle wichtigen Wirtschaftsböcke befinden sich derzeit in einer Wachstumsphase. Zudem erwiesen sich zumindest die unmittelbaren Folgen einiger zuvor als Restrisiken bewerteter politischer Entwicklungen, wie der Ausgang der US-Präsidentenwahlen oder das Ergebnis des britischen Referendums zum Austritt aus der EU, als weit weniger dramatisch als zuvor angenommen. Nicht zuletzt deuten umfragebasierte Konjunkturindikatoren aktuell auf eine Fortsetzung des weltweiten Aufschwungs auf solidem Niveau hin.

Auch für die deutsche Wirtschaft ist eine anhaltende Expansion zu erwarten, die solide, wenn auch nicht übermäßig stark, ausfallen dürfte. Nach Schätzung der apoBank wird das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland im Jahr 2017 bei 1,9% liegen. Im Gegensatz zur realwirtschaftlichen Entwicklung lässt sich bei der Inflation weiterhin keine nachhaltige Aufwärtsdynamik erkennen. Entsprechend ist auf mittlere Sicht mit einer Fortsetzung der Nullzinspolitik der EZB zu rechnen.

Dynamische Veränderungen setzen sich im Gesundheitsmarkt fort

Die im Kapitel „Geschäft und Rahmenbedingungen“ beschriebenen Trends gelten auch weiterhin für das Jahr 2017 und werden sich weiter verstetigen.

Deutliche Veränderungen für den Gesundheitsmarkt ergeben sich aus der Entwicklung neuer Kerntechnologien bzw. der fortschreitenden Digitalisierung: Diese treiben die Vernetzung, Kooperation und Konzentration von Versorgungsanbietern im Gesundheitsmarkt stetig voran und werden zur Entstehung neuer fach- bzw. sektorenübergreifender Versorgungsangebote beitragen. Diese neuen Unternehmen sind nicht nur als Arbeitgeber für den heilberuflichen Nachwuchs interessant; sie sind zunehmend auch Investitionsziele für industrielle Gesundheitsunternehmen und Finanzinvestoren.

Kooperationen und Vernetzung fördern Strukturwandel

Es ist zu erwarten, dass die Bedeutung neuer kooperativer Betriebs- und Organisationsformen in der ambulanten Medizin weiter zunehmen wird. Treiber hierfür sind sowohl Bestrebungen, die Qualität dauerhaft zu verbessern, als auch ökonomische Motive.

Die Vernetzung ambulanter, stationärer, rehabilitativer und pflegerischer Leistungserbringer wird sich ebenfalls weiter verstärken. Zunehmende Kooperation, Vernetzung und Kapitalisierung des Gesundheitsmarktes führen zu einer wachsenden Anzahl von mittelständischen Versorgungs-, Service- und Markenverbänden.

Der Strukturwandel im Gesundheitswesen wird sich fortsetzen – nicht nur wegen der gesundheitspolitischen Entwicklungen, des technologischen Fortschritts und der Digitalisierung, sondern auch weil sich die Erwartungshaltung der Patienten verändert.

Unterschiedliche Entwicklungen bei der Ertragslage der Heilberufler

Bei den Apotheken rechnen wir für 2017 mit einer beständigen Ertragslage. Blicken wir etwas weiter in die Zukunft, so gehen wir davon aus, dass das durchschnittliche Betriebsergebnis leicht rückläufig sein wird. Insgesamt dürfte die Zahl selbständiger Apotheker weiter sinken. Existenzgründungen bei Apotheken werden auch künftig vorrangig Übergaben und keine Neugründungen sein; die Übernahme kompletter Apothekenverbände wird ebenfalls zunehmen. Das Umfeld der Apotheken – intensiver Wettbewerb sowie nationale und internationale Einflüsse auf das Marktgeschehen (Beispiel: das EuGH-Urteil zum Thema „Boni auf verschreibungspflichtige Arzneimittel“) – wird anspruchsvoll bleiben.

Die Gesamtvergütung der GKV für Vertragsärzte wird sich 2017 moderat erhöhen. Das Angebot bei Selbstzahlerleistungen wird dank medizinisch-technischer Innovationen weiter zunehmen. Es ist davon auszugehen, dass die Patienten diese Leistungen auch vermehrt in Anspruch nehmen werden, da das Gesundheitsbewusstsein stetig wächst.

Ein konsensfähiger Entwurf der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), deren Überarbeitung schon länger andauert, soll nunmehr bis zum Beginn der Koalitionsverhandlungen nach der Bundestagswahl vorliegen. Ob die neue GOÄ noch in diesem Jahr verabschiedet wird, ist derzeit noch unklar.

Bei den Vertragszahnärzten ist für 2017 von einer stabilen Entwicklung auszugehen. Die Honorareinnahmen für Zahnersatz und weitere regional zu verhandelnde Leistungsbereiche werden voraussichtlich moderat steigen. Auch außerhalb der vertragszahnärztlichen Vergütung ergeben sich für unternehmerisch handelnde Zahnärzte Wachstumschancen, denn der bereits hohe Anteil privat abzurechnender Leistungen wird weiter wachsen. Der Trend hin zu Zahnärzte-MVZ dürfte sich 2017 verstetigen, so dass deren Zahl künftig deutlich zunehmen wird.

Die Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen wird sich perspektivisch nur moderat erhöhen, u. a. aufgrund von Sättigungseffekten bei Kleintierpraxen und der zunehmenden Konzentration bei Nutztierpraxen. Zudem steigt das Kostenbewusstsein der Tierhalter stetig. Darüber hinaus steht der Bereich der Tiermedizin immer öfter im Fokus von Finanzinvestoren, die über sogenannte Buy-and-Build-Konzepte sukzessive Tierarztpraxen und -kliniken aufkaufen und in Kettenkonzepte integrieren.

Stationäre Versorgungsstrukturen und Gesundheitsunternehmen

Damit medizinische Innovationen trotz der immer stärker wirkenden ökonomischen und wettbewerblichen Einflussfaktoren auch künftig stattfinden, werden Kooperationen und Partnerschaften zwischen ambulanten und stationären Leistungserbringern sowie Gesundheitsunternehmen zunehmen.

Gesundheitsmarkt bietet neue Chancen

Insgesamt ist und bleibt der Gesundheitsmarkt ein Wachstumsmarkt, in dem sich für unternehmerische Heilberufler und Gesundheitsunternehmen auch künftig nachhaltige Ertrags- und Wachstumsaussichten ergeben werden. Der medizinisch-technische Fortschritt wird neue Präventions-, Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten mit sich bringen, die wegen der demografischen Entwicklung auf eine entsprechende Nachfrage treffen werden. Die Gesundheitsausgaben werden daher insgesamt stetig weiter steigen. Insbesondere im solidarisch finanzierten Teil des Gesundheitswesens wird der Fokus allerdings zunehmend auf medizinischen und pharmazeutischen Innovationen liegen, bei denen Kosten, Nutzen und Behandlungsqualität in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.

Herausforderungen für Banken bleiben bestehen

Das anspruchsvolle Geschäftsumfeld wird sich für deutsche Banken auch in den Jahren 2017 und 2018 nicht signifikant ändern. Eine spürbare Trendwende beim Zinsniveau ist aktuell nicht erkennbar. Die Banken müssen sich zudem auf eine anhaltende Phase der Unsicherheit einstellen, sowohl was das Bankgeschäft selbst als auch was das rechtliche, politische und wirtschaftliche Umfeld anbetrifft. Diese Entwicklungen werden auch weiterhin die Profitabilität der Banken beeinträchtigen. Zudem zwingt die Digitalisierung die Kreditinstitute dazu, ihr Geschäft, ihre Prozesse sowie ihre Wertschöpfungsketten zu überarbeiten.

Auch die Kundenanforderungen verändern sich durch die technischen Möglichkeiten. Insgesamt wird der Bieterwettbewerb um Kunden und Konditionen weiter anhalten.

Mit ihrem spezialisierten Geschäftsmodell verfügt die apoBank über ein stabiles Fundament. Mit der gezielten Umsteuerung von Ressourcen aus administrativen Tätigkeiten in den Vertrieb und die Kundenbetreuung verfolgt die Bank eine Wachstumsstrategie im Geschäft mit Privat- und Firmenkunden. Dazu dürfte auch die starke Position und Vernetzung im Gesundheitsmarkt beitragen.

Operatives Umfeld bleibt anspruchsvoll

Für das Berichtsjahr sowie für 2018 erwarten wir weiterhin steigende Kundenzahlen und eine verbesserte Kundendurchdringung. Dies wird sich positiv auf das Kredit-, Einlagen- und Provisionsgeschäft auswirken. Der Zinsüberschuss wird darüber hinaus auch künftig abhängig vom Verlauf der Zinsstrukturkurve sein. Insgesamt erwarten wir für 2017 und 2018 einen leichten Anstieg des Zinsüberschusses.

Den Provisionsüberschuss wollen wir unverändert ausbauen. Mit Zuwächsen rechnen wir in den nächsten zwei Jahren vorwiegend aus dem Wertpapiergeschäft mit unseren Privatkunden; hier wollen wir von unseren Investitionen in den Vertrieb profitieren. Zusätzliche Ergebnisbeiträge werden wir zudem im provisionstragenden Geschäft mit institutionellen Kunden erwirtschaften.

Der Verwaltungsaufwand wird sich in den Jahren 2017 und 2018 sukzessive erhöhen. 2017 und vor allem 2018 sorgen die Sachkosten für einen deutlichen Anstieg; sie enthalten insbesondere Investitionen und Aufwendungen für die geplante IT-Migration. Andere Sachaufwendungen werden sich dagegen nur leicht erhöhen.

Während wir den Vertrieb mit gezielten Investitionen weiter stärken, wollen wir in den zentralen Einheiten noch effizienter werden. Insgesamt erwarten wir 2017 einen leichten Rückgang beim Personalaufwand, bevor er 2018 u. a. aufgrund tariflicher Gehaltsanpassungen wieder steigen wird. Per saldo erwarten wir daher für 2017 ein operatives Ergebnis, d. h. ein Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, das unter dem des Jahres 2016 liegen wird. 2018 rechnen wir aufgrund der zeitlichen Verlagerung der eigentlichen IT-Migration mit einem hierdurch bedingten weiteren Rückgang.

Nach einem positiven Ergebnisbeitrag aus der Risikovorsorge für das operative Geschäft im vergangenen Jahr dürfte diese auch 2017 besser ausfallen als erwartet. Für 2018 rechnen wir im Kreditgeschäft wieder mit einer Risikovorsorge auf Höhe der Standardrisikokosten. Bei den Finanzinstrumenten erwarten wir keine nennenswerten Wertberichtigungen.

Auf Basis unserer Planungen wird der Jahresüberschuss 2017 und 2018 insgesamt stabil auf dem Niveau von 2016 bleiben. Diese Entwicklung würde uns erlauben, unsere Kapitalposition, wengleich in einem geringeren Umfang, weiter zu stärken und eine stabile Dividende an unsere Mitglieder auszuschütten.

Komfortable Kapital- und Liquiditätsposition

Wir erwarten in den Jahren 2017 und 2018 – ausgehend von einem hohen Niveau – leicht sinkende regulatorische Kapitalquoten. Ursächlich für den Rückgang ist das geplante Wachstum unserer unterlegungspflichtigen Risikopositionen sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft. Das Kernkapital stärken wir über neue Geschäftsguthaben sowie Rücklagen und Reserven. Die Liquiditätslage der apoBank wird aller Voraussicht nach weiterhin komfortabel sein, da sie sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis stützt. Die Liquiditätsablaufbilanz ist auf kurze und längere Sicht solide.

Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung

Maßgebliche Voraussetzungen für die weitere Festigung und den Ausbau unserer Marktposition sind der Erfolg unserer Vertriebsoffensiven und die Akzeptanz bei unseren Kunden. Hieraus ergibt sich die Chance, dass wir unsere strategischen Ziele, insbesondere die unserer Wachstumsstrategie im Kerngeschäft, schneller erreichen und dadurch unser Geschäftsprofil schärfen. Zudem arbeiten wir kontinuierlich daran, die Zufriedenheit unserer Kunden zu verbessern, um so die Kundenbindung zu erhöhen.

Mit unserer spezialisierten Beratung und unseren vielfältigen Veranstaltungen wollen wir die Vorbehalte gegenüber der Niederlassung abbauen und dem rückläufigen Trend bei der Zahl wirtschaftlich selbständiger Heilberufler begegnen. Wir arbeiten dabei eng mit den Landesorganisationen zusammen und verzahnen in regionalen Netzwerken unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote noch besser miteinander. Gleichzeitig bauen wir das Produkt- und Beratungsangebot für angestellte Heilberufler und Studenten weiter aus. Zusätzliche Chancen wollen wir uns durch das Geschäft mit Firmenkunden erschließen.

Die sukzessive Anpassung unseres Dienstleistungsangebots im Zuge der Digitalisierung eröffnet zusätzliche Zugangskanäle für unsere Kunden, was sich positiv auf die Ertragslage der apoBank auswirken kann. Insbesondere an der Schnittstelle zum Gesundheitsmarkt bietet die Bank spezialisierte digitale Anwendungen an. Langfristig erhoffen wir uns mit Fortschreiten der Digitalisierung auch eine weitere Verbesserung der Prozesseffizienz. Der Eintritt so genannter Fintech-Unternehmen kann das Geschäftspotenzial der etablierten Banken weiter unter Druck setzen. Andererseits eröffnet sich mit den neuen Techniken auch eine Vielzahl neuer Geschäftsmöglichkeiten für die Finanzbranche.

Herausforderungen ergeben sich durch weitere Auflagen der Bankenaufsicht. Risikoadäquate Kapitalentlastungsmöglichkeiten bei Anwendung interner Ratingverfahren werden zukünftig deutlich beschränkt. Hieraus ergeben sich langfristig spürbare negative Effekte für die Kapitalquoten der apoBank. Bei einem planmäßigen kräftigen Wachstum im Kreditgeschäft und gleichzeitig verschärften Bedingungen bei der Kapitalunterlegung werden wir ggf. kapitalstärkende Maßnahmen ergreifen. Zugleich bringen neue gesetzliche Regelungen, namentlich im Verbraucherschutz, steigende Aufwendungen mit sich. Das anhaltende extreme Niedrigzinsniveau belastet die Ertragslage der Banken. Steigende Zinsen würden sich dagegen positiv auf die Ertragslage der Institute auswirken.

Insgesamt überwiegen im beschriebenen Umfeld die Chancen für die apoBank. Garant hierfür sind unser Geschäftsmodell und unsere Spezialisierung auf die akademischen Heilberufler, deren Organisationen sowie Unternehmen im Gesundheitsmarkt.

Zwischenabschluss

Verkürzte Bilanz	28
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	30
Verkürzter Anhang	31

Verkürzte Bilanz

Aktivseite

	(Anhang)	30.06.2017 Euro	31.12.2016 Euro
1. Barreserve		1.419.840.327,47	1.126.237.063,62
a) Kassenbestand		33.164.350,62	38.059.336,57
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.386.675.976,85	1.088.177.727,05
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(2, 13, 20)	1.641.306.357,60	1.254.311.439,21
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		1.641.306.357,60	1.254.311.439,21
4. Forderungen an Kunden	(2, 13, 20)	30.891.988.780,19	29.492.492.758,89
a) Hypothekendarlehen		8.257.519.781,63	7.823.707.179,29
b) Kommunalkredite		152.185.297,71	147.767.707,68
c) Andere Forderungen		22.482.283.700,85	21.521.017.871,92
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3, 13, 15, 20)	4.774.985.653,66	5.026.467.186,07
a) Geldmarktpapiere		220.063.629,00	305.058.147,81
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
ab) von anderen Emittenten		220.063.629,00	305.058.147,81
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		4.534.216.943,20	4.695.593.637,02
ba) von öffentlichen Emittenten		1.575.763.270,98	1.645.430.198,98
bb) von anderen Emittenten		2.958.453.672,22	3.050.163.438,04
c) Eigene Schuldverschreibungen		20.705.081,46	25.815.401,24
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(3, 13, 14, 15)	1.030.663.937,06	1.031.563.947,06
6a. Handelsbestand	(4)	0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(6, 16)	211.375.800,30	212.846.285,38
a) Beteiligungen		211.203.752,91	212.674.837,99
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		172.047,39	171.447,39
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(6, 16)	9.363.179,61	9.363.179,61
9. Treuhandvermögen		2.737.520,63	2.740.409,02
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8)	7.544.134,00	7.861.680,00
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.046.734,00	1.364.280,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		6.497.400,00	6.497.400,00
12. Sachanlagen	(7, 17)	164.485.229,56	165.900.072,54
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(18)	242.108.261,35	264.936.519,49
14. Rechnungsabgrenzungsposten		9.124.293,07	8.866.303,36
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		6.055.004,73	6.394.241,54
b) Andere		3.069.288,34	2.472.061,82
15. Aktive latente Steuern	(19)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		40.405.523.474,50	38.603.586.844,25

Passivseite

	(Anhang)	30.06.2017 Euro	31.12.2016 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9)	7.851.870.316,18	6.930.120.019,45
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		77.478.965,13	107.462.325,35
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		7.774.391.351,05	6.822.657.694,10
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9)	26.546.510.971,39	25.796.539.864,48
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.473.357.243,24	1.435.875.033,55
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		91.065.538,68	93.314.807,87
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		83.994.982,00	83.966.853,77
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		7.070.556,68	9.347.954,10
d) Andere Verbindlichkeiten		24.982.088.189,47	24.267.350.023,06
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(9)	3.026.064.957,53	2.934.249.367,08
a) Begebene Schuldverschreibungen		3.026.064.957,53	2.934.249.367,08
aa) Hypothekenspfandbriefe		1.636.115.203,41	1.671.879.547,31
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		1.389.949.754,12	1.262.369.819,77
b) Andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
3a. Handelsbestand	(4)	0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten		2.737.520,63	2.740.409,02
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(21)	115.225.835,18	68.299.858,00
6. Rechnungsabgrenzungsposten		12.732.492,60	14.515.510,33
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		8.603.284,32	9.218.291,53
b) Andere		4.129.208,28	5.297.218,80
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(10)	385.099.568,60	414.730.485,38
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		192.206.561,49	180.265.941,49
b) Steuerrückstellungen		22.389.253,68	40.810.599,52
c) Andere Rückstellungen		170.503.753,43	193.653.944,37
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		140.666.791,85	136.221.234,13
10. Genusssrechtskapital		0,00	0,00
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		606.017.615,87	576.969.901,00
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(22)	1.718.597.404,67	1.729.200.195,38
a) Gezeichnetes Kapital		1.147.242.522,60	1.143.725.022,60
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		540.491.249,19	524.491.249,19
ca) Gesetzliche Rücklage		410.750.000,00	402.750.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		129.741.249,19	121.741.249,19
d) Bilanzgewinn		30.863.632,88	60.983.923,59
Summe der Passiva		40.405.523.474,50	38.603.586.844,25
1. Eventualverbindlichkeiten		518.721.991,37	498.317.841,48
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		518.721.991,37	498.317.841,48
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		2.408.497.730,28	2.263.934.083,88
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		2.408.497.730,28	2.263.934.083,88

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

		01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
	(Anhang)	Euro	Euro
1. Zinserträge aus	(24)	419.201.893,08	442.142.482,51
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		421.446.723,59	441.055.178,52
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		- 2.244.830,51	1.087.303,99
2. Zinsaufwendungen	(25)	-106.239.795,61	-123.230.314,83
3. Laufende Erträge aus		12.348.832,77	13.458.337,39
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.500.021,26	1.350.019,84
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		9.588.811,51	9.100.318,28
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.260.000,00	3.007.999,27
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0,00
5. Provisionserträge		130.652.570,65	104.419.868,41
6. Provisionsaufwendungen		-42.626.597,89	-35.908.159,12
7. Nettoertrag des Handelsbestands		0,00	-490.068,47
8. Sonstige betriebliche Erträge	(26)	21.191.892,81	13.581.462,81
9. - - -		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-252.225.040,29	-237.075.698,13
a) Personalaufwand		-131.296.717,97	-120.851.817,39
aa) Löhne und Gehälter		-100.988.117,25	-101.287.049,09
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-30.308.600,72	-19.564.768,30
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		-120.928.322,32	-116.223.880,74
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-6.204.474,23	-6.515.802,23
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(26)	-17.646.495,50	-20.161.009,08
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-58.179.134,73	-62.625.029,18
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	0,00
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		6.484.132,67	27.553.009,27
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0,00
18. - - -		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		106.757.783,73	115.149.079,35
20. Außerordentliche Erträge		0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(27)	-46.600.947,94	-47.636.209,19
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		-254.467,14	212.362,61
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		-29.047.714,87	-37.322.000,00
25. Jahresüberschuss		30.854.653,78	30.403.232,77
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		8.979,10	9.454,49
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn		30.863.632,88	30.412.687,26

Verkürzter Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf (Amtsgericht Düsseldorf, GnR 410), zum 30. Juni 2017 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Zwischenabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt.

2. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

3. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich höhere oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, werden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Eine getrennte Bilanzierung erfolgt dementsprechend, wenn bedingte oder unbedingte Abnahmeverpflichtungen für weitere Finanzinstrumente vorgesehen sind.

Die Anschaffungskosten der getrennt bilanzierten Eigenkapitalkomponenten ergeben sich aus der Aufteilung der Anschaffungskosten des strukturierten Finanzinstruments entsprechend dem Verhältnis der beizulegenden Zeitwerte der Einzelkomponenten. Sofern der beizulegende Zeitwert des eingebetteten Derivats nicht ermittelt werden kann, ergibt sich sein Wert als Differenz aus dem beizulegenden Zeitwert des strukturierten Finanzinstruments insgesamt und dem beizulegenden Zeitwert des Basisinstruments.

4. Handelsbestand

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

5. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfolio-Hedges werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, die FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Stichtag 807,7 Mio. Euro (31. Dezember 2016: 1.000,0 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt.

Zum Stichtag hatte die apoBank insgesamt 748 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 10.240,1 Mio. Euro designiert:

- 488 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 6.063,5 Mio. Euro, davon
 - 8 Caps mit einem Nominalvolumen von 105,7 Mio. EUR,
 - 10 Floors mit einem Nominalvolumen von 115,7 Mio. EUR,
 - 88 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 1.266,8 Mio. EUR,
 - 382 Swaps mit einem Nominalvolumen von 4.575,3 Mio. EUR;
- 260 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 160 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 4.176,6 Mio. EUR.

Per 30. Juni 2017 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 181,2 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 167,5 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps und 13,7 Mio. Euro zur Absicherung eines Kredits in Fremdwährung.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 89,4 Mio. Euro in US-Dollar,
- 80,5 Mio. Euro in britischen Pfund,
- 10,2 Mio. Euro in japanischen Yen,
- 1,1 Mio. Euro in anderen Währungen.

Zum Stichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 387,0 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 385,8 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte und 1,2 Mio. Euro zur Absicherung der Zinszahlungen eines Kredits in Fremdwährung. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 211,2 Mio. Euro in US-Dollar,
- 70,3 Mio. Euro in britischen Pfund,
- 5,0 Mio. Euro in Schweizer Franken,
- 59,0 Mio. Euro in dänischen Kronen,
- 41,5 Mio. Euro in anderen Währungen.

6. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Anschaffungskosten ergeben sich bei Kauftransaktionen aus dem Kaufpreis einschließlich direkt zurechenbarer Nebenkosten und bei Tauschgeschäften aus der Anwendung allgemeiner Tauschgrundsatze.

7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen werden mit Ihren Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Gebäude wurden über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsatzen abgeschrieben, das bewegliche Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis fünf Jahre.

9. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

10. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2017 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Die Berechnung basiert auf einer aktualisierten Prognoserechnung zum Gutachten per 31. Dezember 2016 unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 3,67% (Durchschnitt der vergangenen zehn Geschäftsjahre), eines Gehaltstrends von 3,00% und eines Rententrends von 1,75%. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB betrug per 30. Juni 2017 kalkulatorisch 23.600 Tsd. Euro.

Auflösungen und Zuführungen zur Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumzahlungen wurden unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 2,79% und eines Gehaltstrends von 3,00% bemessen. Auf Basis dieser Werte wurden die Rückstellungen per 31. Dezember 2016 für den Zwischenbericht entsprechend hochgerechnet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinst und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden grundsätzlich über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in der Position „Personalaufwand“ berücksichtigt.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

11. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank behandelt trennungspflichtige eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten gemäß IDW RS HFA 22 wie originäre Derivate.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle handelbaren Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) wurde der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

12. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h HGB in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Stichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

13. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand/Forderungen sind nach ihrer Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert:

Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	30.06.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute		
Anlagevermögen	2.648	2.584

	30.06.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Anlagevermögen	4.246	15.049

	30.06.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	3.963.951	4.006.882
Liquiditätsreserve	811.035	1.019.585
Summe	4.774.986	5.026.467

	30.06.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	53.345	54.245
Liquiditätsreserve	977.319	977.319
Summe	1.030.664	1.031.564

14. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder an vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen.

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert nach § 278 KAGB i.V.m. § 168 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	619.238	75.234	0	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	245.581	28.924	0	nein
APO 3 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	245.581	28.924	0	nein
Masterfonds- Coinvestments	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte, Futures	47.890	3.805	0	nein

15. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

	Buchwerte zum 30.06.2017	Beizulegende Zeitwerte zum 30.06.2017	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	327.963	327.273	690
Öffentliche Schuldner	-	-	-
Unternehmen	25.911	25.846	65
Summe	353.874	353.119	755

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen

Wertminderungen bei diesen nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, wenn sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen sind.

16. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB. Beteiligungen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 286 Abs. 3 HGB nicht aufgeführt.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 30.06.2017 %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft Tsd. Euro	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. Euro
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2016	7.744	2.511
APO Beteiligungs-Holding GmbH, Düsseldorf	100	2016	4.163	0 (- 6) ¹
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ²	100	2016	4.643	360
Kock & Voeste Existenzsicherung für die Heilberufe GmbH, Berlin ²	26	2016	200	- 4
medisign GmbH, Düsseldorf ²	50	2016	18	- 5
Konnektum GmbH, Düsseldorf ²	49	2016	147	- 50
aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	67	2016	10.067	2.655
aik Management GmbH, Düsseldorf ²	100	2016	87	64
ARZ Haan AG, Haan/Rheinland	23	2016	42.346	4.869
CP Capital Partners AG, Zürich	24	2016	462	31
Creda Rate Solutions GmbH, Köln	13	2016	2.750	504
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2016	13.078	6.929
Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden	0 ³	2016	66.631	1.080
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main	1	2016	10.256.000	323.000
DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart	16	2016	27.692	22.942
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2016	574	143
GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG, Münster	5	2016	117.992	3.010
IWP Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster	26	2016	36	- 23
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	24	2016	4.805	2.581
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2016	31.842	2.747
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	25	2016	6.810	1.512

1) Vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

2) Mittelbare Beteiligungen

3) Anteil am Gesellschaftskapital unter 0,1 %

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, der ARZ Haan AG, Haan/Rheinland, der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

17. Sachanlagevermögen

Im Posten „Sachanlagen“ sind enthalten:

Sachanlagen

	30.06.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	125.198	128.037
Betriebs- und Geschäftsausstattung	38.423	36.807

18. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	30.06.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierete Prämien aus Optionen und Caps	190.925	210.178
Steuerforderungen	25.703	20.830
Darunter: Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 KStG	(16.787)	(16.787)
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	11.476	24.180

19. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 30. Juni 2017 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und in der Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden, bei Rückstellungen für Pensionen sowie bei den immateriellen Anlagewerten.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 193,0 Mio. Euro, davon aktive latente Steuern von 193,0 Mio. Euro und passive latente Steuern von 0,0 Mio. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,3% angesetzt.

20. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände

	30.06.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	2.648	2.584
Forderungen an Kunden	9.202	27.521
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.888	13.654
Summe	25.738	43.759

Angaben zu den Passiva

21. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	30.06.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	26.218	29.497
Steuerverbindlichkeiten	8.296	8.316
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	7.101
Erhaltene Margin-Zahlungen	0	6.592
Auszuschüttende Dividende	44.975	0

22. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	30.06.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.147.243	1.143.726
der verbleibenden Mitglieder	1.142.499	1.133.800
der ausscheidenden Mitglieder	3.844	8.100
aus gekündigten Geschäftsanteilen	900	1.826
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	2	2

Die „Ergebnisrücklagen“ haben sich wie folgt entwickelt:

Ergebnisrücklagen

	Gesetzliche Rücklage	Andere Ergebnisrücklagen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2017	402.750	121.741
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	8.000	8.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 30.06.2017	410.750	129.741

23. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30. Juni 2017 auf 30.830 Mio. Euro (31.12.2016: 31.811 Mio. Euro). Am 30. Juni 2017 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swap-Optionen
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Aktienbezogene Geschäfte

- Aktienoptionen

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen, zum Asset Liability Management sowie aus strategischen Gesichtspunkten im Rahmen des Beteiligungsmanagements ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Stichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Swap-Optionen werden auf Basis des modifizierten Black-Derman-Toy-Modells und Zinsbegrenzungsvereinbarungen auf Basis des Bachelier-Modells bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Aktienoptionen aus strukturierten Finanzinstrumenten bewertet die apoBank auf Basis eines Vergleichs mit unstrukturierten Anleihen desselben Emittenten mit gleicher Ausstattung. Der Unterschiedsbetrag zwischen beiden Finanzinstrumenten entspricht dem impliziten Wert der Option.

Risikostruktur

	Nominalwert Mio. Euro		Beizulegender Zeitwert Mio. Euro	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
Zinsbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	3.000	3.352	35	57
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12.380	12.994	-40	-18
mehr als 5 Jahre	14.326	14.041	-162	-246
Zwischensumme	29.706	30.387	-167	-207
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	1.030	1.330	0	1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	91	91	1	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	1.121	1.421	1	1
Aktienbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	0	0	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3	3	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	3	3	0	0
Summe insgesamt	30.830	31.811	-166	-206

1) Die zins- und aktienbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 191 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 1 Mio. Euro, „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 3 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 3 Mio. Euro.

Der weit überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 5) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

24. Zinserträge

Im Posten „Zinserträge“ sind 1.479 Tsd. Euro (30.06.2016: 17.710 Tsd. Euro) negative Zinserträge aus Einlagen bei der EZB und bei anderen Kreditinstituten, aus dem Collateral Management sowie aus festverzinslichen Wertpapieren enthalten.

Daneben sind in diesem Posten wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 8.308 Tsd. Euro (30.06.2016: 8.410 Tsd. Euro) aus Vorfälligkeitsentschädigungen enthalten.

25. Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind 4.448 Tsd. Euro (30.06.2016: 6.327 Tsd. Euro) positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten und bestimmten Kundengruppen, aus dem Collateral Management sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten enthalten.

26. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 21.192 Tsd. Euro (30.06.2016: 13.581 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	30.06.2017	30.06.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	2.166	1.974
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	13.868	6.827
Buchgewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen (periodenfremd)	183	585
Zinserträge aus Steuererstattungen (periodenfremd)	131	0
Erträge aus Abzinsungen	0	0
Erträge aus der Währungsumrechnung	1.146	1.298

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 17.646 Tsd. Euro (30.06.2016: 20.161 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	30.06.2017	30.06.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	9.953	12.478
Buchverluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen (periodenfremd)	5	1
Zinsaufwand aus Steuernachzahlungen (periodenfremd)	119	12
Aufwendungen aus Aufzinsungen	4.409	4.535
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	207	1

27. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis tatsächlicher Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

E. Sonstige Angaben

28. Nachtragsbericht

Vom 30. Juni 2017 bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses durch den Vorstand am 22. August 2017 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

29. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehenverträgen verweisen wir auf den veröffentlichten Quartalsbericht gemäß Pfandbriefgesetz der apoBank per 30. Juni 2017.

30. Zusatzangaben gemäß § 26a KWG und Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank befinden sich in Deutschland.

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands ergibt sich ein Umsatz in Höhe von 416,9 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 106,8 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Vorstand) im Jahr 2017 (Januar bis Juni) betrug 2.574,5 Mitarbeiter.

Der Gewinn vor Steuern zum 30. Juni 2017 in Höhe von 106,8 Mio. Euro wurde überwiegend im Inland erwirtschaftet. Hierauf fallen Ertragsteuern in Höhe von 46,6 Mio. Euro an.

Die apoBank nimmt keine öffentlichen Beihilfen in Anspruch.

31. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Herbert Pfennig, Vorsitzender
- Ulrich Sommer, stv. Vorsitzender
- Olaf Klose
- Eckhard Lüdering
- Dr. Thomas Siekmann
- Holger Wessling

32. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Hermann Stefan Keller (bis 30.06.2017), Vorsitzender (bis 30.06.2017), Apotheker
- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Vorsitzender (seit 30.06.2017), Arzt
- Wolfgang Häck¹, stv. Vorsitzender, Bankangestellter
- Ralf Baumann¹, Bankangestellter
- Fritz Becker, Apotheker
- Marcus Bodden¹, Bankangestellter
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel, Zahnarzt
- Sven Franke¹, Bankangestellter
- Dr. med. Andreas Gassen, Arzt
- Dr. med. Torsten Hemker, Arzt
- Steffen Kalkbrenner² (seit 30.03.2017), Bankangestellter
- Walter Kollbach, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Zahnarzt
- Robert Piasta¹, Bankangestellter
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Zahnarzt
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Apotheker
- Ute Szameitat² (bis 28.02.2017), Bankangestellte
- Susanne Wegner (seit 30.06.2017), Geschäftsführerin
- Björn Wißuwa¹, Gewerkschaftssekretär

1) Arbeitnehmervertreter

2) Vertreter der leitenden Angestellten

33. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.
Peter-Müller-Str. 26
40468 Düsseldorf

Düsseldorf, den 22. August 2017
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Ulrich Sommer



Olaf Klose



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Holger Wessling

Bescheinigungen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	51
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	52

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 30. Juni 2017, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Genossenschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, 23. August 2017

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.

Dieter Schulz
Wirtschaftsprüfer

Arndt Schumacher
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 22. August 2017
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Ulrich Sommer



Olaf Klose



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Holger Wessling

Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
www.apobank.de
Telefon 0211-59 98-0
Fax 0211-59 38 77
E-Mail info@apobank.de

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Galeriehaus, Poststraße 3, 40213 Düsseldorf



Weil uns mehr verbindet.